

Begrüßung

Rektoratsübergabe

06.06.1990

Herr Oberbürgermeister,  
Abgeordnete des Bundes- und des Landtages  
Herr Staatssekretär  
Frau Regierungspräsidentin  
Magnifizenzen  
Spectabiles  
Liebe Kollegen  
verehrte Mitarbeiter  
Kommilitoninnen und Kommilitonen  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Universität steht vor einer völlig neuen Situation. Nicht etwa weil sie einen neuen Rektor hat. Ich bin nun mittlerweile bereits der vierte oberste Repräsentant der Universität Dortmund. Nein, sie steht vielmehr vor einer neuen Situation, weil es noch keine offizielle Übergabe des Rektorates in der Geschichte der Universität gegeben hat. Zwar gab es in der Vergangenheit Versuche dazu, aber in den Wirren der jungen Universität einerseits und der studentischen Proteste und Unruhen andererseits sind diese Versuche gescheitert. Insofern begründen wir mit dieser Akademischen Feier heute eine neue Tradition. Eine Tradition, die - so hoffe ich - lange Bestand hat. Denn Universitäten sind ja nicht für kurze Zeit, sondern eher ~~für die Ewigkeit~~ gegründet  
Jahrhunderte

Viele wundern sich, warum ich Sie hier begrüße, obwohl die Übergabe des Rektorates noch gar nicht stattgefunden hat. Das hat nicht seinen Grund darin, daß ich mich nun besonders vordrängeln möchte, sondern liegt ganz einfach daran, daß ich bereits Rektor bin. Die offizielle, beamtenrechtliche Übernahme des Amtes erfolgte zu dem Zeitpunkt als die Ministerin, Frau Anke Brunn, mir vor nunmehr gut fünf Wochen die Urkunde übergeben hat. Davon trennen wollen wir die feierliche Übergabe vom alten auf den neuen Rektor, symbolisiert durch die Übergabe der Amtskette von Herrn Velsinger auf mich. Gleichzeitig signalisieren wir damit auch ein Stück Hochschulautonomie im Bewahren bewährter Traditionen. Die Ministerin, die ihre Teilnahme fest eingeplant hatte, kann heute verständlicherweise leider nicht hier sein, weil die Wahl und Vereidigung des Ministerpräsidenten dieses Landes zur gleichen Stunde stattfindet. Dafür freue ich mich umso mehr, daß ein Zeuge des damaligen rechtlichen Übergangs im Ministerium, nämlich Sie sehr geehrter Herr Ministerialdirigent Dr. Küchenhoff heute bei uns sind, um nun den akademischen Übergang mit uns festlich zu begehen.

OB

Mit besonderer Herzlichkeit begrüße ich den ersten Mann der Stadt Dortmund, unseren Oberbürgermeister und Vorsitzenden des Universitäts-Kuratoriums, Herrn Günter Samtlebe. Die Existenz und der Erfolg dessen, was wir heute, von vielen beneidet, die Dortmunder Koalition nennen, ist ein wesentliches Verdienst ihrer Arbeit. Deswegen darf ich zugleich mit Ihnen die Vertreter der politischen Parteien als Abgeordnete des Bundestages, des Landtages, und des Rates der Stadt Dortmund, die Vertreter der Verwaltung der Stadt Dortmund, des Kuratoriums der Universität, der IHK und der Handwerkskammer sowie aller Institutionen, mit denen wir hier in Dortmund zusammenarbeiten dürfen,

nicht zuletzt alle Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, die mit großem Interesse unsere begrüßen. Entwicklung verfolgen

Wenn ich jetzt als nächstes die Regierungspräsidentin, Frau Raghild Berve, begrüße, dann tue ich das mit besonderer Freude, weil Sie, liebe Frau Berve, als frühere Angehörige im FB Raumplanung sich hoffentlich noch eine gute Erinnerung an die Universität bewahrt haben. Zu Ihrem Vorgänger im Amt hatte die Universität ein sehr gutes Verhältnis. Ich bin sicher, daß sich dies auch unter Ihrer Amtsführung fortsetzen läßt.

#### Altrektoren

Auch wenn wir eine noch junge Universität sind, so haben dennoch in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Persönlichkeiten diese Universität durch ihr uneigennütziges Wirken und durch ihr großes Engagement geprägt. Ich freue mich ganz besonders, ~~die~~ die ehemaligen Rektoren sowie den Kanzler, stellvertretend für alle Mitglieder der Universität begrüßen zu können.

früheren Rektoren

Freyhoff der PH

Keil PH

te Kaat

und natürlich Velsinger

AltKanzler

Dr. Röken

In die Reihe derjenigen, die diese Universität mitgeprägt haben, und die unser Wirken nunmehr von außen kritisch-wohlwollend begutachten, gehört auch der Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Herr Dr. Schaumann.

## Sorgen

Die Uni Do hat erhebliche Sorgen. Bei meinen Rundgängen durch die Universität, bei meinen Antrittsbesuchen sowohl in der Verwaltung wie in den Fachbereichen gibt es immer wieder eine gleichlautende Sorge: Wie können wir den hohen Leistungsstandard, sei es in Forschung und Lehre oder in der Verwaltung halten angesichts der überhohen Belastungen, denen wir uns durch die starken Studentenzahlen ausgesetzt sehen. Wir haben eine Verantwortung gegenüber der jetzigen Generation genauso wie gegenüber früheren oder nachfolgenden. Diese Generation müssen wir heute ausbilden, diese Generation müssen wir heute prüfen und nicht erst, wenn vielleicht die Studienanfängerzahlen irgendwann einmal zurückgehen.

Gerade eben hat eine Delegation von Studenten ihre Sorgen Ihnen, Herr Küchenhoff, in einem offenen Brief mit zahlreichen Unterschriften zum Ausdruck gebracht. Ich hoffe, daß diese Sorgen auch von den Finanzministern gehört werden, auch wenn sie friedlich vorgetragen werden und nicht erst, wenn der Druck eskaliert und es zu Ausschreitungen kommt.

*Demokratische Spielregeln*

Die Grundsorge der Überlast teilen alle Hochschulen derzeit fast in gleichem Maße. Und ich denke, ich kann einen starken Konsens ~~zu~~ mit den Rektoren der anderen Universitäten feststellen, die ich nunmehr ebenfalls sehr herzlich alle hier begrüßen darf. Ich freue mich sehr, daß Sie durch Ihre Anwesenheit unsere gemeinsame Verbundenheit zum Ausdruck bringen.

## Hochschule im Wettbewerb

Eine Hochschule befindet sich im Wettbewerb und dieser Wettbewerb ist kein nationaler oder gar ein nordrhein-westfälischer, sondern dieser Wettbewerb ist ein internationaler, ein Wettbewerb auf europäischer Ebene, ein Wettbewerb um herausragende Forschungsleistungen, aber auch und das in den nächsten Jahren zunehmend ein Wettbewerb in der Lehre. Eine Hochschule im Wettbewerb muß ihre Stärken ausbauen. Diese Stärken finden sich - ich sage das offen - in allen Bereichen der Universität vom Fachbereich 1 bis zum Fachbereich 16, sie finden sich in den ingenieur-, in den natur-, den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen ebenso wie - und hier bin ich in der Vergangenheit mißverstanden worden - sie finden sich selbstverständlich auch in den lehrerausbildenden Studiengängen. Diese Stärken gilt es auszubauen. Ausbau von Stärken bedeutet damit nicht zwangsläufig zusätzliche Ressourcen. Ausbau von Stärken bedeutet auch Konzentration auf Erfolgspotentiale, Ideenreichtum, innerbetriebliche Neuorganisation, Verlassen auf die eigene Stärke. Ich werde gerne jeden unterstützen, der in diesem Sinn an dem weiteren Ausbau unserer Universität mitwirken will.

## Kooperation mit Wirtschaft in der Region

Dabei sind wir auch angewiesen auf eine stärkere Kooperation mit allen Kräften der Region und darüber hinaus. Nach meinen eigenen Erfahrungen möchte ich eines feststellen. Gerade für den Ausbau an Arbeitskontakten, d. h. für gemeinsame Diplomarbeiten, für Forschungsprojekte, für die Abordnung von Mitarbeitern aus den Unternehmen an die Universität und umgekehrt. Für all diese Kooperationen bieten sich noch erhebliche Potentiale. Dies bedarf in weiten Teilen auch einer Bewußtseinsentwicklung. Wir Wissenschaftler müssen in einigen Bereichen sicherlich noch verstärkter lernen, daß Auseinandersetzung mit den Problemen der Praxis ein mühevoller, aber dennoch lohnender Weg ist, um nicht die falschen Probleme zu lösen. Die Praxis muß lernen, daß eine Universität nicht ein besonders kostengünstiger Unternehmensberater oder Konstrukteur ist, der Alltagsprobleme löst.

Der Nutzen einer engeren Kooperation auf der Arbeitsebene stellt sich nicht unmittelbar ein, sondern indirekt und langfristig über ein höheres Know-How-Niveau in den Betrieben und in der Universität.

Wir sind derzeit dabei, einige größere Institutionen im Bereich der rechnerintegrierten Fertigung, der Entwicklung und des Einsatzes von Expertensystemen und der Informatik insgesamt aufzubauen, Institutionen, die explizit Bindeglied zwischen Universität und Umfeld sein sollen. Zu einem Bindeglied gehören aber immer auch die beiden Endstücke.

Die Universität ist bereit. Ich begrüße hier sehr herzlich die Vorstandsmitglieder zahlreicher Unternehmen aus der Region und möchte sie explizit dazu auffordern, mit uns diesen Weg der anwendungsorientierten, aber nicht unmittelbar kommerziell verwertbaren Forschung und Entwicklung zu gehen.

*Ein ganz besonders herzliches Willkommen gilt auch dem Repräsentanten der Organisation, mit der die Universität so Partnerschaftlich und eng verbunden ist und die älter als die Uni selbst. Dieser Gruß gilt Ihnen, Herr Dr. Kennecke, als Vors. der Gesellsch. der Freunde der Uni Jo.*

## Dank an Prorektoren

Zum guten Schluß möchte ich Ihnen die derzeit amtierenden Prorektoren der Universität vorstellen, diejenigen, die zusammen mit dem Kanzler Herrn <sup>Dr.</sup> Anderbrügge, <sup>und mir</sup> die Universität leiten werden. Es sind dies

Herr Kollege Spies, als Prorektor 1 für Lehre, Studium und Studienreform

Herr Bonse als Prorektor 2 für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs sowie

Herr Gasch als Prorektor 3 für Haushalt und Planung.

Wir haben eine harte Zeit vor uns. Mit Sicherheit nicht untereinander - wie die ersten Wochen gezeigt haben. Aber mit Sicherheit im Ringen um unsere Universität Dortmund, die wir weiterentwickeln werden zu einer führenden Forschungs- und Lehrstätte in Europa und damit Dortmund im Bild der Öffentlichkeit neben einer Stahl-, Bier-, Sport- zu einer Stadt der Wissenschaft machen werden. Stadt der Wissenschaft zusammen mit den Max-Planck-Instituten, Fraunhofer-Gesellschaft, Institut für Arbeitsphysiologie und der Fachhochschule, deren Vertreter ebenfalls mein Willkommensgruß gilt. Um dieses Bild zu präsentieren, dazu bedarf es auch des guten Verhältnisses zur Presse und zu den Funkmedien, die ich nicht zuletzt sehr herzlich begrüße.

Herr Oberbürgermeister Samtlebe, wir werden das gute Verhältnis, das wir zur Stadt haben, gemeinsam weiter entwickeln. Dies darf ich Ihnen versichern. Sie haben das Wort.